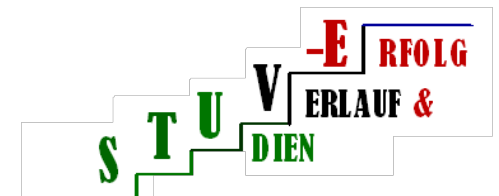


Zur Studienmotivation und -Situation männlicher Lehramtsstudierender an der Universität Kassel

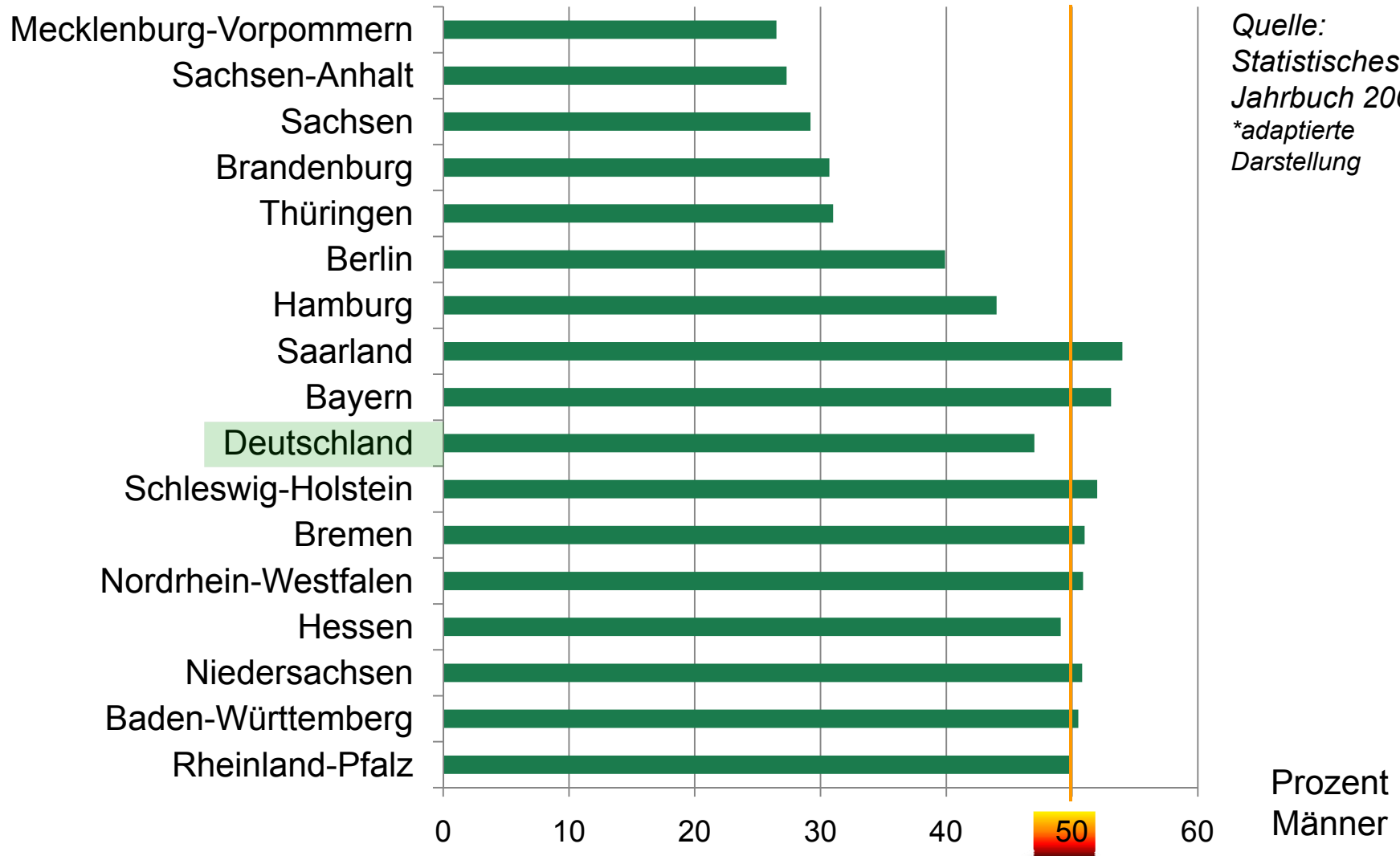
**„Super, studieren mit so vielen Frauen
- Aspekte der Studienwahlmotivation männlicher und
weiblicher Lehramtsstudierender“**

Josef Künsting, Melanie Billich & Frank Lipowsky

- 1 **Frauenüberschuss im Lehramt – Zahlen in Deutschland**
- 2 **Wer möchte Lehramt studieren/wer studiert es?**
- 3 **Studienwahlmotive für das Lehramt**
- 4 **Rahmen der vorliegenden Untersuchung – Projekt STUVE**
- 5 **Methode**
- 6 **Ergebnisse**
- 7 **Ausblick**

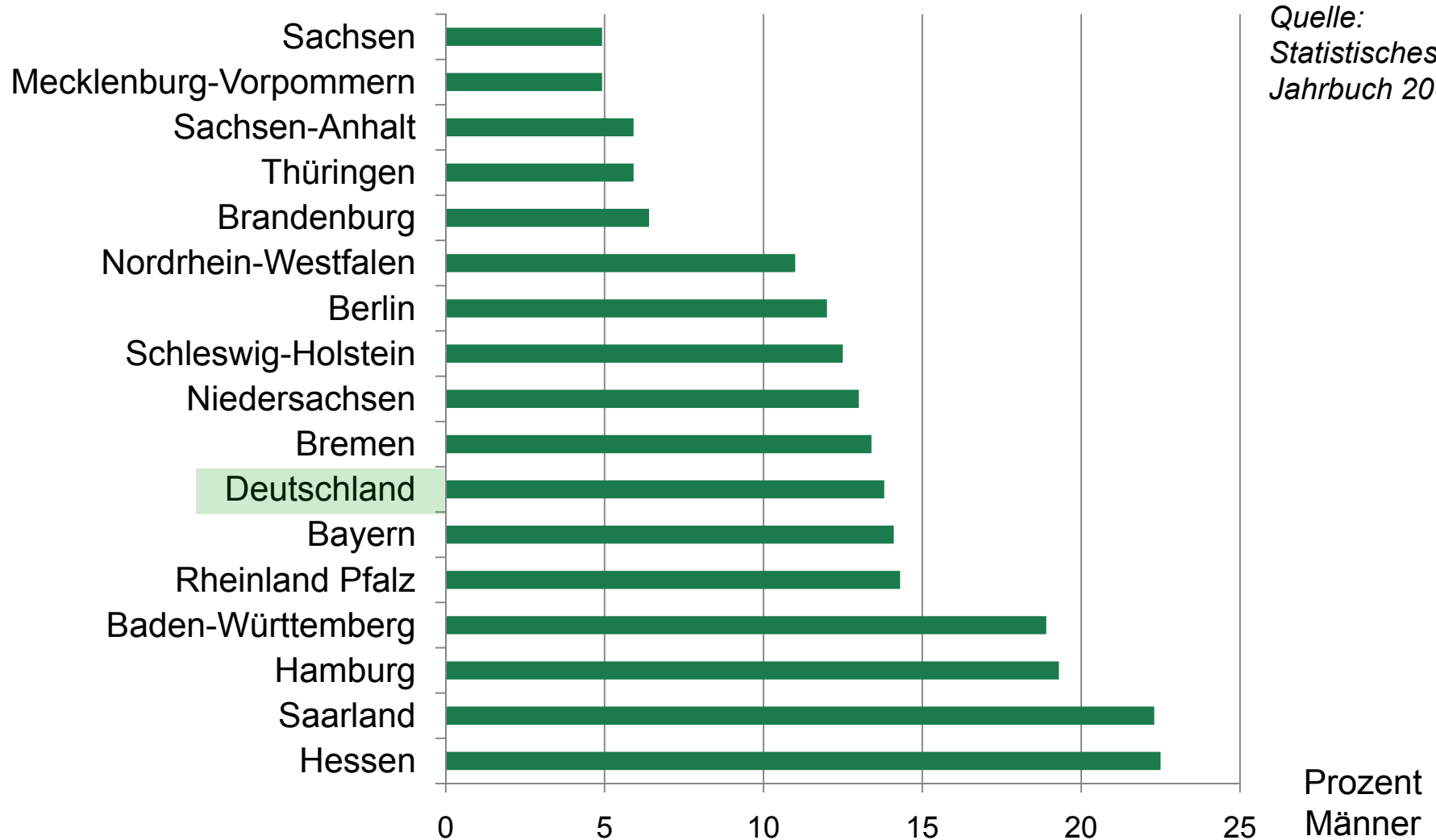


Hauptberufliche Gymnasiallehrkräfte im Schuljahr 2006/2007*



Prozent
Männer

Hauptberufliche Grundschullehrkräfte im Schuljahr 2006/2007



Prozent
Männer

Wer möchte Lehramt studieren?

- Selbstselektion auf Basis sozialer, kultureller u. ökonomischer Herkunft sowie Neigungen und Interessen
- Motive, Präferenzen, subjektive Wichtigkeit, intrinsischer Wert, erwarteter Nutzen einer Ausbildung und antizipierte Erfolgswahrscheinlichkeit beeinflussen Bildungsentscheidungen (vgl. z.B. Eccles 2005)

Wer möchte Lehramt studieren?

Denzler & Wolter (2008, CH)

**A) Andere Studienpräferenzen
(Fachstudiengänge)**

N = 1567 CH-Gymnasiasten
(drei Monate vor der Matura)

**B) Lehramt Primarstufe
und Sek. I.**

C) Lehramt Sek. II. Gy

	B) Lehramt Primarstufe und Sek. I.	C) Lehramt Sek. II. Gy
Mathematiknote	<i>nicht signifikant</i>	<i>nicht signifikant</i>
Deutschnote	-	<i>nicht signifikant</i>
Soziale Orientierung	++	<i>nicht signifikant</i>
Familienorientierung	++	<i>nicht signifikant</i>
Wissenschaftl. Orientierung	- (marg.)	+
Gegenwartsorientierung	++	<i>nicht signifikant</i>
Karriereorientierung	--	<i>nicht signifikant</i>
Sicherheitsorientierung	<i>nicht signifikant</i>	<i>nicht signifikant</i>

*Offen: Welche anderen Studiengänge genau machen die Unterschiede (insbesondere) aus?

++ (- -): $p < .01$; + (-): $p < .05$

Wer studiert Lehramt?

Lehramtsstudierende vs. Fachstudierende

- **Kognitive Voraussetzungen (-)**
 - Kognitive Fähigkeiten (Spinath, van Ophuysen & Heise 2005)
 - Allerdings fanden Bergmann & Eder (1994) keine Unterschiede in kognitiven Fähigkeiten zwischen Gymnasiasten mit Berufswunsch Lehramt und anderen
- **Wissenschaftliches Interesse (-)** (z.B. Trautwein et al., 2006)
- **Soziales Interesse (+)** (z.B. Klusmann et al., 2009)
- **Bildungsniveau der Herkunftsschicht/Prestige (-)**
(z.B. Denzler & Wolter, 2008; Trautwein et al., 2006; Watermann & Maaz, 2004)

Studienwahlmotive

- Stimmt die innerhalb der Person liegende motivationale Struktur mit Inhalten und Bedingungen des Studiums/des Berufs überein, resultiert eine hohe Zufriedenheit (Schiefele & Jacob-Ebbinghaus, 2006; vgl. Alberts, Mballo & Ackermann, 2003)

Bei Lehramtsstudierenden:


- Befunde zu homogeneren Ein-Fach-Studiengängen nicht einfach auf heterogeneren Lehramtsstudiengänge übertragbar (Blömeke, 2009).
- Empirische Studien zum Lehramt beziehen sich meist auf Berufszufriedenheit von *Lehrem*, seltener auf die *Studienzufriedenheit* von *Lehramtsstudierenden* (z. B. Baumert & Kunter, 2006; Blömeke, 2009; Lipowsky, 2003).

Welche Motive haben Lehramtsstudierende?

- Motive für die Wahl des Lehramtsstudiums haben gesellschaftliche Relevanz und sind von Bedeutung für die professionelle Kompetenzentwicklung (Kunter & Pohlmann, 2009; vgl. COACTIV-R).

I. Einteilung in extrinsische, intrinsische und altruistische Motive


(Brookhart & Freeman, 1992; Ulich, 2000)

Studienwahlmotive/Berufswahlmotive  Berufliche Zufriedenheit
(z. B. Alberts, Mbalo & Ackermann, 2003; Lipowsky, 2003).

II. Einteilung gemäß dem Erwartungs-Wert-Modell

(Eccles, 2005)

Wertkomponenten (z.B. pädagogisches Interesse)  Wahlverhalten selbst

Erwartungskomponenten (z.B. Fähigkeitsüberzeugung)  Leistung (Bong, 2001; Wigfield, 1997)

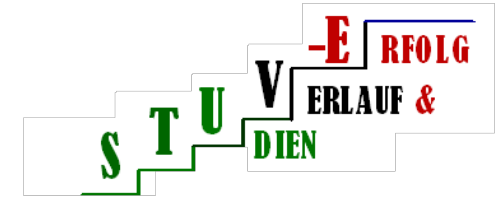
I. Einteilung in extrinsische und intrinsische Motive

Einflussebenen Universitäre Lehrerbildung

- **Untersuchungsbereiche von MT21** (Blömeke et al., 2005; Blömeke et al., 2008)

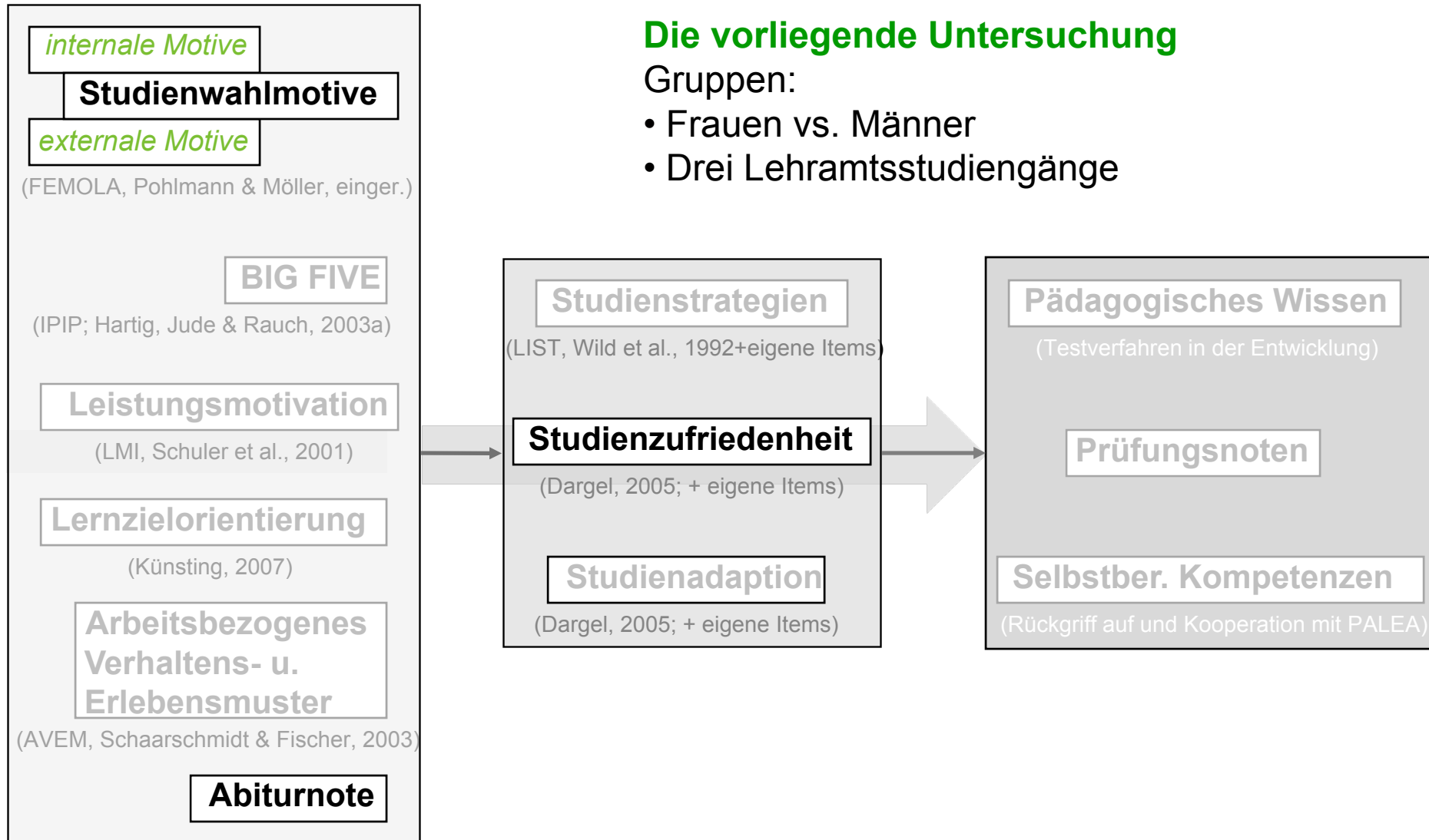
Individuelle Ebene (Lernvoraussetzungen, Angebotsnutzung u. Kompetenzerwerb)

Rahmen: Längsschnittstudie STUVE



Ziele von STUVE

- Untersuchung der Determinanten für den Studienverlauf und den Studienerfolg
- Personenmerkmale werden besonders fokussiert
- [Ab WS 2009 Zusammenarbeit mit PALEA (Möller & Prenzel)]
 - Kompetenzentwicklung in Abhängigkeit von motivationalen, persönlichkeitsbezogenen und kognitiven Merkmalen der Studierenden
 - Das Blockpraktikum als bedeutsames Lernereignis im Studium (Melanie Billich)

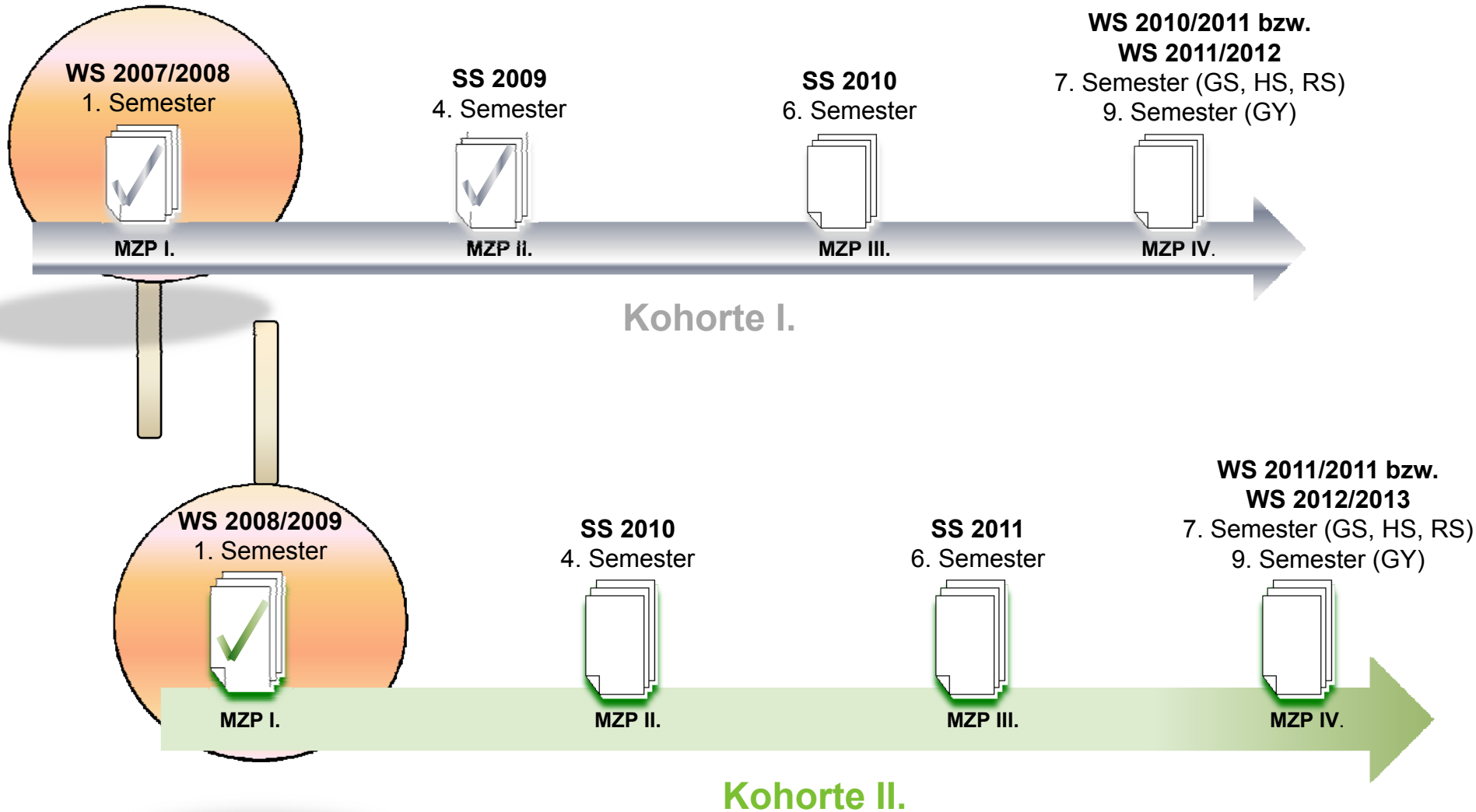


Die vorliegende Untersuchung

Gruppen:

- Frauen vs. Männer
- Drei Lehramtsstudiengänge

Design der Längsschnittstudie STUVE



Gesamtstichprobe (beide Kohorten)

N = 844 Lehramtsstudierende des ersten Semesters (zwei Kohorten)

Alter: $M = 21.17$ Jahre ($SD = 3.41$)



Geschlecht: 70.3% ; 29.7%

LA GS	LA HS & RS	LA Gy
N = 211	N = 219	N = 401
Alter: $M = 21.16$ J. ($SD = 3.31$)	Alter: $M = 22.07$ J. ($SD = 4.68$)	Alter: $M = 20.70$ J. ($SD = 2.42$)
83.8%♀; 16.2%♂	68.5%♀; 31.5%♂	64.4%♀; 35.4%♂

Werden die drei Lehramtsstudiengänge in beiden Kohorten jeweils etwa zu gleichen Anteilen belegt?

$Chi^2 = 1.317$ ($p = .518$)

Deskriptive Statistiken

 = Wert	[FEMOLA]		[Item-Beispiele]
 = Erwartung	Skala	Kennwerte	Ich habe das Lehramtsstudium gewählt, weil...
Intrinsisch	Pädagogisches Interesse	$\alpha = .84$; $M = 4.99$; $SD = 0.72$	<i>ich gern mit Kindern und Jugendlichen arbeite.</i>
Intrinsisch	Fachliches Interesse	$\alpha = .84$; $M = 4.68$; $SD = 0.88$	<i>ich die Inhalte meiner Fächer interessant finde.</i>
Extrinsisch	Nützlichkeitsaspekte	$\alpha = .88$; $M = 3.98$; $SD = 0.99$	<i>ich als Lehrer/in die Möglichkeit habe, mich um meine Familie zu kümmern.</i>
Intrinsisch	Lehrerbezogenes Selbstkonzept	$\alpha = .80$; $M = 4.47$; $SD = 0.83$	<i>ich schon häufiger für meine Geduld beim Erklären von Sachverhalten gelobt wurde.</i>
Extrinsisch	Geringe Schwierigkeit des Studiums	$\alpha = .79$; $M = 2.05$; $SD = 0.87$	<i>ich denke, dass ich in diesem Studium ohne große Mühe durchkomme.</i>
Extrinsisch	Soziale Einflüsse (Zusatzskala)	$\alpha = .79$; $M = 3.14$; $SD = 1.05$	<i>mir in der Familie nahe gelegt wurde, das Lehramtsstudium aufzunehmen.</i>

[Antwortformat: von 1 = Trifft gar nicht zu ,..., bis: 6 = Trifft völlig zu]

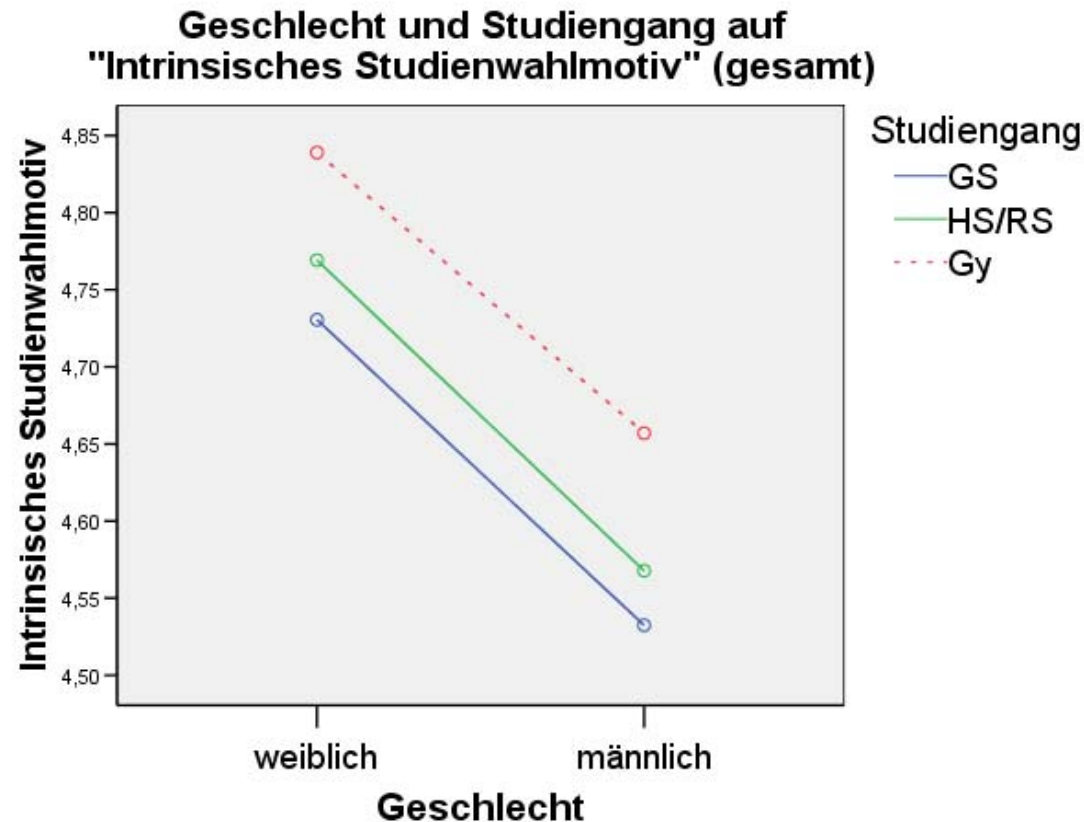
Deskriptive Statistiken

Gebildete Skala	Kennwerte	Item-Beispiel
Intrinsisches Studienwahlmotiv	$\alpha = .86$, $M = 4.72$, $SD = .66$ (19 Items)	„Ich habe das Lehramtsstudium gewählt, weil die Entwicklung von Persönlichkeiten mir ein echtes Anliegen ist.“
Extrinsisches Studienwahlmotiv	$\alpha = .88$, $M = 3.30$, $SD = .78$ (20 Items)	„Ich habe das Lehramtsstudium gewählt, weil ich in keinem anderen Beruf so viel Ferien hätte wie im Lehrerberuf.“
Studienzufriedenheit	$\alpha = .84$, $M = 4.57$, $SD = .83$ (7 Items)	„Wenn ich noch einmal zu entscheiden hätte, würde ich das gleiche Studium wieder wählen.“

- H1a:** Weibliche Lehramtsstudierende haben bedeutsam stärkere intrinsische Studienwahlmotive als Männer, während sie sich in extrinsischen Studienwahlmotive nicht unterscheiden sollten.
- H1b:** Diese Unterschiede sind unabhängig vom Lehramtsstudiengang.
- H2:** Studierende des Gymnasiallehramtes haben im Vergleich zu denen anderer L-Studiengänge ein bedeutsam größeres fachliches Interesse als Studienwahlmotiv, während es für pädagogisches Interesse umgekehrt sein sollte.
- H3:** Ein hohes intrinsisches Studienwahlmotiv sollte die Zufriedenheit im Studium erhöhen.
Zusatzfrage: Ist die Beziehung zwischen intrinsischem Wahlmotiv Studienzufriedenheit bei Männern und Frauen gleich ausgeprägt?

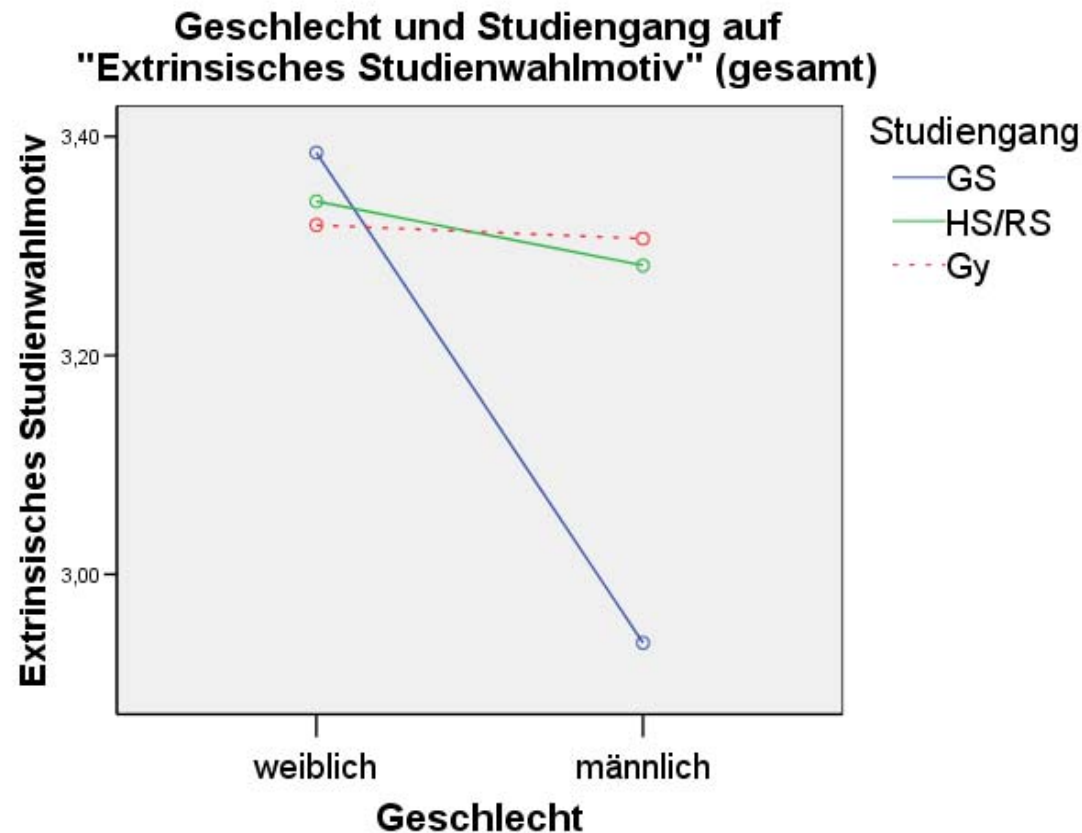
ANCOVA mit Abiturnote als Kovariate – Intrinsisches Studienwahlmotiv (gesamt)

- Abiturnote: n.s.
- Geschlecht: $F(1; 783) = 13.012$ ($p < .001$); $\eta^2 = .016$
- Studiengang: n.s.



ANCOVA mit Abiturnote als Kovariate – Extrinsisches Studienwahlmotiv (gesamt)

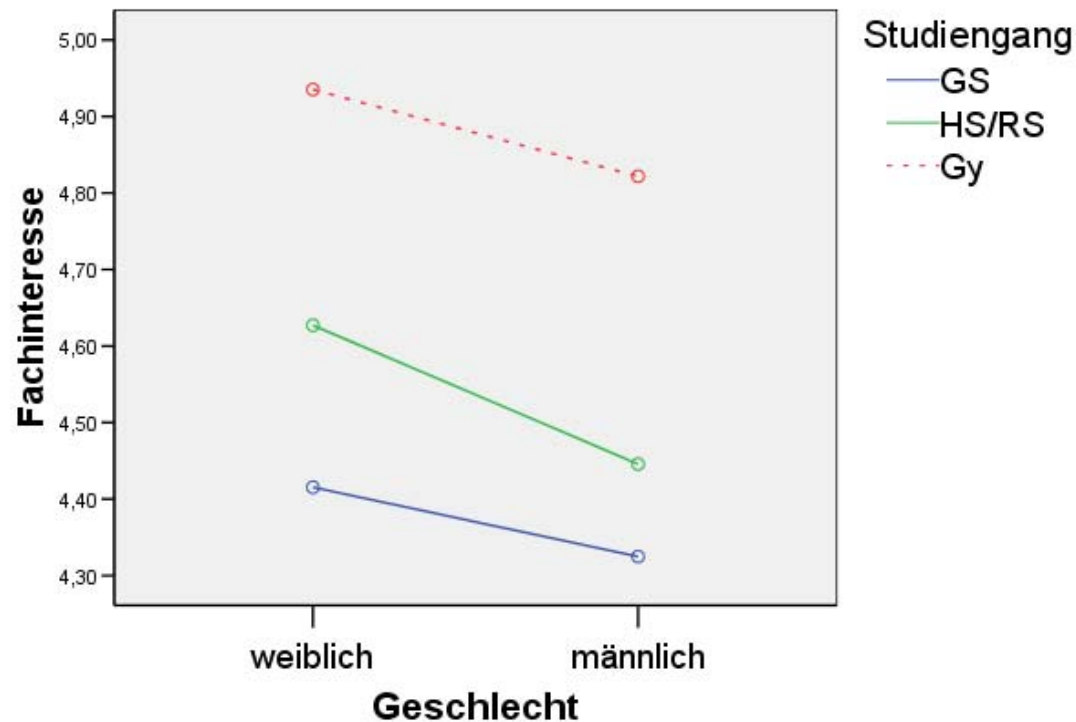
- Abiturnote: n.s.
- Geschlecht: $F(1; 783) = 6.169$ ($p < .001$); $\eta^2 = .013$
- Studiengang: n.s.
- Interaktion Geschlecht*Studiengang: $F(1; 783) = 3.263$ ($p = .039$); $\eta^2 = .008$



- H1a:** Weibliche Lehramtsstudierende haben bedeutsam stärkere intrinsische Studienwahlmotive als Männer, während sie sich in extrinsischen Studienwahlmotive nicht unterscheiden sollten.
- H1b:** Diese Unterschiede sind unabhängig vom Lehramtsstudiengang.
- H2:** Studierende des Gymnasiallehramtes haben im Vergleich zu denen anderer L-Studiengänge ein bedeutsam größeres fachliches Interesse als Studienwahlmotiv, während es für pädagogisches Interesse umgekehrt sein sollte.
- H3:** Ein hohes intrinsisches Studienwahlmotiv sollte die Zufriedenheit im Studium erhöhen.
Zusatzfrage: Ist die Beziehung zwischen intrinsischem Wahlmotiv Studienzufriedenheit bei Männern und Frauen gleich ausgeprägt?

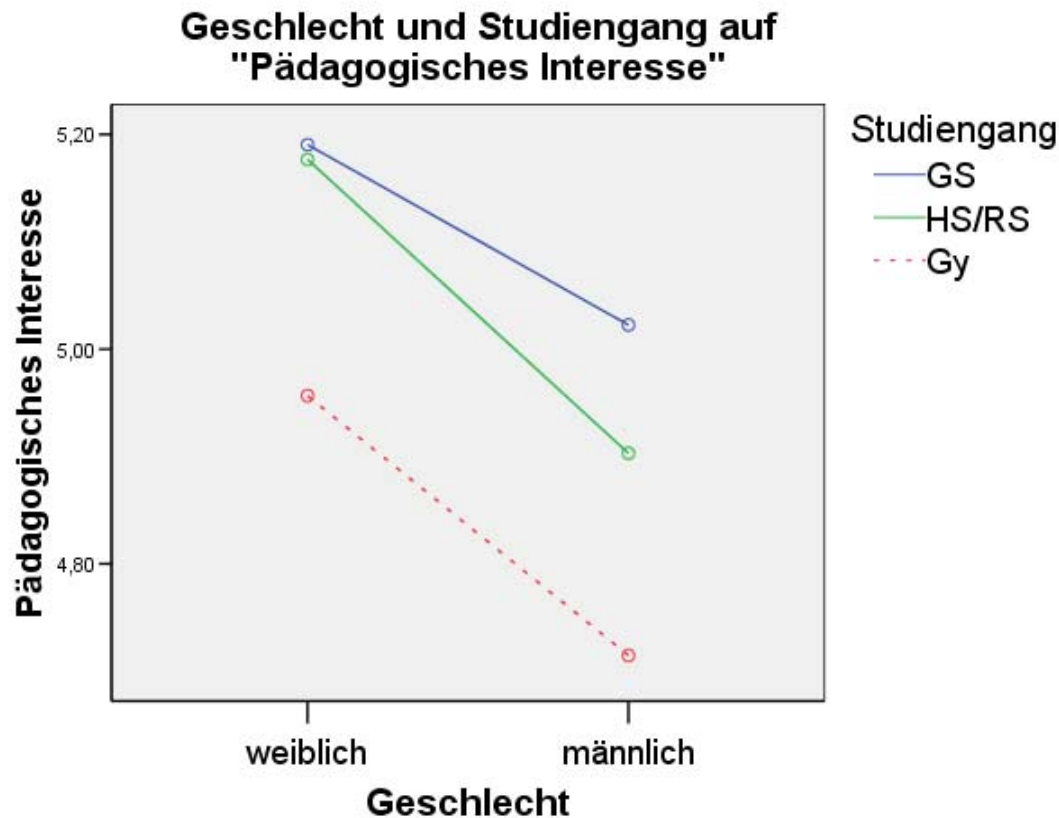
ANCOVA mit Abiturnote als Kovariate – Fachliches Interesse (intrinsisch)

- Abiturnote: n.s.
- Geschlecht: $F(1; 822) = 2.82$ ($p < .10$); $\eta^2 = .004$
- Studiengang: $F(2; 822) = 18.99$ ($p < .001$); $\eta^2 = .044$
- Alle Kontraste zwischen den Studiengängen signifikant ($p < .01$)

Geschlecht und Studiengang auf "Fachinteresse"

ANCOVA mit Abiturnote als Kovariate – Pädagogisches Interesse (extrinsisch)

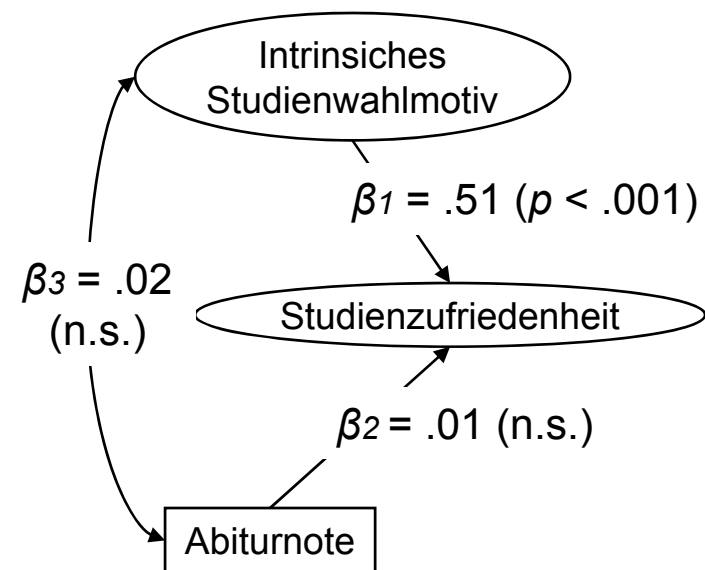
- Abiturnote: n.s.
- Geschlecht: $F_{(1; 783)} = 13.01$ ($p < .001$); $\eta^2 = .016$
- Studiengang: $F_{(2; 783)} = 8.46$ ($p < .001$); $\eta^2 = .021$
- Kontraste von Gy zu HS/RS und von Gy zu GS signifikant ($p < .01$)



- H1a:** Weibliche Lehramtsstudierende haben bedeutsam stärkere intrinsische Studienwahlmotive als Männer, während sie sich in extrinsischen Studienwahlmotive nicht unterscheiden sollten.
- H1b:** Diese Unterschiede sind unabhängig vom Lehramtsstudiengang.
- H2:** Studierende des Gymnasiallehramtes haben im Vergleich zu denen anderer L-Studiengänge ein bedeutsam größeres fachliches Interesse als Studienwahlmotiv, während es für pädagogisches Interesse umgekehrt sein sollte.
- H3:** Ein hohes intrinsisches Studienwahlmotiv sollte die Zufriedenheit im Studium erhöhen.
Zusatzfrage: Ist die Beziehung zwischen intrinsischem Wahlmotiv Studienzufriedenheit bei Männern und Frauen gleich ausgeprägt?

Ist das Geschlecht ein tendenzieller Moderator für den Zusammenhang von intrinsischem Studienwahlmotiv und Studienzufriedenheit?

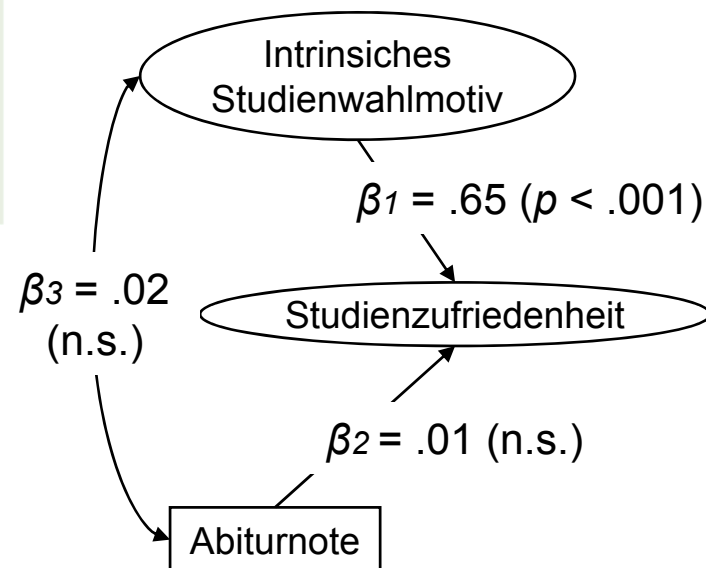
Frauen



Modellvergleich:

(Spezifisches Modell:
Freigabe nur von β_1)
 $\Delta\chi^2/\Delta df = 0.88$, n.s.
 $AIC_{\text{invariant}} = 138.89 <$
 $AIC_{\text{spezifisch}} = 140.01$

Männer



Modellfit des latenten Strukturmodells generell

$N = 844$; $\chi^2 = 80.27$ ($p < .001$); $TLI = .948$; $CFI = .980$; $RMSEA = .061$

Statt intrinsisches das extrinsische Studienwahlmotiv als UV: Alle Pfade um Null (für und)

Zusammenfassung zentraler Befunde

Geschlecht, Studienwahlmotive und Studiengang

- Weibliche Lehramtsstudierende haben ein bedeutsam höheres intrinsisches Studienwahlmotiv u. insbesondere ein höheres pädagogisches Interesse als männliche Lehramtsstudierende.
- Diese Geschlechtsunterschiede gelten weitgehend auch nach Kontrolle des Studiengangs.

Geschlecht, Studienwahlmotive und Studienzufriedenheit

- Eine hohes intrinsisches Studienwahlmotiv begünstigt bedeutsam die Studienzufriedenheit.
- „Geschlecht“ ist ein tendenzieller - kein bedeutsamer Moderator für diesen Zusammenhang.

Studieren mit so vielen *motivierteren* Frauen?

- Sind Männer/Frauen nur ehrlicher beim ankreuzen (weniger SE) oder haben sie tatsächlich schwächere Motive für das Lehramt?
- Wenn Frauen höhere intrinsische Studienwahlmotive haben, studienzufriedener sind und eine höhere Studienstrategienutzung berichten als Männer, werden sie dann auch erfolgreicher studieren?
- Grenzen der Studie:
 - *Noch* keine auswertbare Längsschnittdaten
 - *Noch* keine kognitiven Leistungskriterien prüfbar
 - Stichprobengrößen-Ungleichheit (Gesamt: 586 vs. 247 ; GS: 210 vs. 34)

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**